



# Bravo für ein bemerkenswertes Konzert

## Leipziger Symphonieorchester spielt im Kulturhaus Böhlen Werke von Tschaikowski, Wagner, Liszt und Prokofjew

**Böhlen.** Nun ist er da, der Frühling – und mit ihm die Zeit für Frühlingsgefühle. Wer sich musikalisch darauf einstimmen wollte, tat gut daran, am Freitag nach Böhlen, am Sonnabend nach Markkleeberg oder gestern nach Borna zu fahren. Dort spielte das Leipziger Symphonieorchester (LSO) ein Konzertprogramm rund um das Thema Liebe.

Von KATRIN SCHMIDINGER

Leider gibt es da bekanntlich nicht immer ein glückliches Ende. Zwei scheidende Paare aus der Weltliteratur (und damit auch aus der Musik) bestimmten den Fahrplan der drei Abende: Romeo und Julia sowie Tristan und Isolde.

Das Böhlener Kulturhaus ist am Frei-

tag mit schätzungsweise 300 Konzertanhörern nicht schlecht besucht, als die „Romeo-und-Julia“-Version von Tschaikowski ihren Anfang nimmt. Unglaublich, dass nach Shakespeares bereits 1597 veröffentlichter Tragödie allein im 19. Jahrhundert 15 Opern entstanden. Tschaikowski aber beließ es bei einer Fantasie-Ouvertüre.

Das zehnmütige Werk beginnt mit einem vom LSO schön weich intonierten Bläserchoral, der an russische Kirchenmusik erinnert. Und er symbolisiert Pater Lorenzo, der dem Paar (das nach dem Willen der Eltern keins werden soll) zu helfen versucht. Wunderbar plastisch gestalten die Musiker auch das energische Thema, das den Kampf der beiden verfeindeten Familien darstellt. Nicht minder das schmelzende Liebethema,

in das das „Kampf-Thema“ schließlich mit geballter Macht hineinfährt, um alles regelrecht niederzuzumeteln. Wie da die Musik in den Celli und Kontrabässen versackt, eine endlos erscheinende Generalpause den Auftakt zum Trauermarsch gibt – das allein schon adelt den Auftakt dieses Abends unter dem allzeit hochengagierten Dirigat von LSO-Chef Frank Michael Erben mit dem Prädikat „bemerkenwert“.

Einen besonderen Reiz bildet natürlich der sofortige Schwenk zu Prokofjews rund 70 Jahre später entstandener zweiter „Romeo-und-Julia“-Suite. Sie bringt aus seinem gleichnamigen, 52 Nummern umfassenden Ballett sieben Sätze.

Schon die Gegenüberstellung von grellen Dissonanzen und fast überirdischen

Klängen zu Beginn, danach das berühmte wuchtige Thema, das einst Eingang in die TV-Werbung fand – all das eröffnet im ersten Satz „Montecchi und Capuletti“ (der wiederum die verfeindeten Familien thematisiert) eine spannende Reise. Das LSO leuchtet in den Folgesätzen Julius Kindheit quirlig als auch melancholisch aus oder lässt beide Tänze leichtfüßig schweben. Natürlich folgen Tragik pur und wuchtige Dramatik, als sich Romeo im letzten Satz an Julia Grab umbringt. Doch Licht und im fehlsten Flageolettt nimmt das Werk auch beim LSO sein Ende. Bravo!

Nach der Pause gibt es zunächst Franz Liszts populären dritten „Liebestraum“ zu hören, den beispielsweise vor über 30 Jahren Richard Claydeman auf seine „Träumereien“-Schallplatte pressen

ließ. Und auch die nun in Böhlen zu hörende Orchesterbearbeitung des Amerikaners Ross Jungnickel von 1916 bietet trotz der wenigen Minuten genügend Zeit, um mit den Musikern ordentlich zu schmachten.

Als Tribut zum Wagner-Jahr 2013 folgt schließlich noch aus „Tristan und Isolde“ das Vorspiel und Isolde Liebestod. Schon den ersten Takten mit dem berühmten „Tristan-Akkord“, der Heerscharen von Musiktheoretikern beschäftigte, widmet sich das LSO mit Inbrunst. Satte Farben, Klangbäder, Spannungsbällungen, die bis zur Grenze des Unerträglichen ihre Auflösung hinauszuögern – jenes so typisch „Wagnerische“ krönt diesen frühlingshaften Konzertabend und führt ihn zu einem grandiosen und reichlich applaudierten Ende.

## Kulturpark lädt zum Hexenspektakel

**Deutzen** (an). Zur Winteraustreibung mit seinem Walpurgisspektakel lädt der Kulturpark Deutzen am 30. April ein. Hexen wo man hinschaut, werden den Gästen im Park begegnen: Hexenbesen, Hexensuppe, Hexenkonterfeis auf Schritt und Tritt. Die schaurigsten und schönsten Kostüme werden prämiert. Eine Trommlergruppe wird die Hexen herbei- und den Winter wegtrommeln. Alle, die den Winter satt haben, sind eingeladen. Für das leibliche Wohl wird gesorgt sein. Das Spektakel beginnt 16 Uhr.

## Freistaat will Geld für Bahnhof Neukieritzsch

**Neukieritzsch** (an). In diesem oder im nächsten Jahr kann auf dem Bahnhof Neukieritzsch möglicherweise die Beleuchtung erneuert werden. Das teilt Jan Mücke (FDP) mit. Der Bundestagsabgeordnete aus Sachsen ist parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesverkehrsministerium. Die Beleuchtung auf dem Bahnhof steht auf einer Vorschlagsliste des sächsischen Verkehrsministeriums an das Bundesministerium für Erhaltungs- und Ausbaumaßnahmen, die aus nicht verwendeten Mitteln für geplante Projekte finanziert werden sollen.

## Ex-Landrätin besucht heute Kraftwerk

**Lippendorf** (an). Die Landtagsabgeordnete und frühere Landrätin Petra Köpping (SPD) und der SPD-Bundestagskandidat Harald Redepenning besuchen heute das Kraftwerk Lippendorf. Mit Kraftwerksleiter Thomas Hörtinger wollen sie über aktuelle Probleme bei der Energiewende und in der Wirtschaftspolitik sprechen.

## Spielenachmittage in Residenz „Weiße Elster“

**Pegau** (kh). Mit einem Spielenachmittag „Mensch ärgere dich nicht“ startet die Seniorenresidenz „Weiße Elster“ in Pegau in die neue Woche. Dazu sind alle Bewohner morgen ab 14 Uhr eingeladen. Für Donnerstag stehen zur selben Zeit Würfelspiele auf dem Programm.

## Naturschutzzentrum Grotzsch erwartet Gäste

**Grotzsch** (kh). Das Naturschutzzentrum Grotzsch weist schon heute auf einen Tag der offenen Tür am 15. Juni hin. Von 14.30 bis 17.30 Uhr können sich interessierte Gäste Informationen zur Natur- und Artenschutz holen. Dazu gibt es eine Bastelecke und selbst gebackenes Brot aus dem Lehmbackofen. Das Naturschutzzentrum hat montags bis donnerstags von 8 bis 14 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Nach Absprache sind Besuche und Führungen auch nachmittags oder am Wochenende möglich.

## Musikkurs im „Schilfkörbchen“

**Grotzsch** (kh). Nächster Termin für den Musikkurs des Lichtblickvereins im evangelischen Kindergarten „Schilfkörbchen“ in Grotzsch ist am 23. April ab 15.30 Uhr. Nähere Informationen gibt es telefonisch unter 0341/35 02 20 88.

## Tierheim sucht Besitzer von Fiffie

**Oelzschau** (an). Das Tierheim Oelzschau sucht noch immer nach den Besitzern eines Hundes, den eine Frau am 8. März im Wald bei Markkleeberg in der Nähe des Forsthauses Raschwitz fand. Der kleine Malteser, dessen Alter auf acht Jahre geschätzt wird, lief allein durch den Wald, hatte ein dunkles Geschir und eine sehr auffällige neongelbe und rote Leine um. Im Tierheim ging man davon aus, dass er ausgerissen sei. Inzwischen wird daran gezweifelt, da das Tier in keinem guten gesundheitlichen Zustand war. Er hatte große Schmerzen. Röntgenaufnahmen zeigten, dass der Hund einen Darmverschluss hatte. Ohne Operation hätte Fiffie, so haben die Tierheimmitarbeiter ihn genannt, nicht überlebt. Nun ist er wieder im Tierheim und bedarf noch ein wenig Pflege. Sollte er nicht von seinen Besitzern gesucht werden, wird Fiffie nach seiner Genesung und nach Ablauf der Quarantänzeit in die Vermittlung gehen.



Das Tierheim Oelzschau hofft, dass Fiffies Besitzer sich melden. Foto: Tierheim



## Zauber der Travestie im Pegauer Volkshaus

**Travestie heißt nichts anderes**, als dass Schauspieler oder Sänger verkleidet auf der Bühne Personen des anderen Geschlechts darstellen. Das hat Tradition und ist bereits aus der Antike überliefert. Auch im Pegauer Volkshaus war es keine Premie-

re, als am Sonnabend ein Programm unter dem Motto „Zauber der Travestie“ zu sehen war. Wie in früheren Jahren auch waren mehr weibliche als männliche Schaulustige gekommen, um die Maria-Crown-Show zu sehen. Foto: M. Bierende

## Neue Firma für Segelschule, Shop und Vermietung

Jens Hank und Hans-Martin Oettinger gründen am Hainer See die Blausegel GmbH

**Kahnsdorf.** Am Hainer See in Kahnsdorf wurde jetzt ein neues Unternehmen gegründet, die Blausegel GmbH. Dahinter stehen Jens Hank, der hier schon als Betreiber der Segelschule „Hafenpoller“ ansässig ist, und Hans-Martin Oettinger, der zehn weitere Firmen in Deutschland leitet. Für Hank ist die Gründung der Blausegel GmbH überlebenswichtig. Mit Oettinger hat er nun einen potenten Geschäftspartner an seiner Seite.

Hans-Martin Oettinger leitet nicht nur die Blauwasser GmbH und die Blausegel GmbH, er ist auch Geschäftsführer der Blauwald Verwaltung GmbH, die Komplementärin der Blauwald GmbH & Co.KG in Baden-Württemberg. Das Forstwirtschaftsunternehmen ist in Besitz der Familie Merckle und zählt zu den größten privaten Forstbetrieben, die es in Deutschland gibt.

„Bei mir hat alles mit dem grünen Bereich angefangen“, sagt der Mann aus Ulm. Der blaue Bereich steht für Gewässer und kam erst in den vergan-

genen Jahren mit den Unternehmen an den Seen um Leipzig hinzu. Mit Jens

Hank verbindet ihn das Tenderboot, das einst zur MS Deutschland gehörte,



Das Holzblockhaus von Jörg Hank und das Tenderboot gehören zum Bestand der neuen Blausegel GmbH am Hainer See. Foto: Peter Krischunas

das er im November 2011 kaufte und gemeinsam mit Hank an den Hainer See holte. Das orangene Boot ist jetzt Teilbestand der neuen Firma, genau wie Hanks neues Holzblockhaus mit Ferienwohnungen und dessen rund zwanzig Boote, die der 51-Jährige mittlerweile im Bestand hat.

Das neue Unternehmen vereint eine Segelschule, einen Bootshop und die Vermietung von Booten und Ferienwohnungen. Künftig sollen Seebesucher auch Hausflöße chartern können. Neuerdings wird am Hainer See eine Kinder-Segelschule in Kooperation mit Schulen betrieben, die auch Ferienkurse beinhalten. „Den Segelunterricht wollen wir in kleinen Gruppen individuell gestalten“, sagt Hans-Martin Oettinger.

Jens Hank, der seine Segelschule „Hafenpoller“ weiter unter diesen Namen betreibt, hat für die Arbeit am See sein gesamtes Leben umgekrempelt, wie er selber sagt. „Es war und ist ein harter Weg, diesen Traum umzusetzen“, meint der Zwenkauer. Jetzt sei Land in Sicht. Peter Krischunas

## Eine Lesung zugunsten des Verbündetenzimmers

Sabine Ebert liest in der Georgenkirche in Rötha aus ihrem Buch „1813. Kriegsfeuer“

**Rötha.** Walter Christian Steinbach hatte am Freitagabend allen Grund zur Freude. Nicht nur, dass es dem Vorsitzenden des Fördervereins Rötha gelungen war, die Autorin des Buches „1813. Kriegsfeuer“, Sabine Ebert, zur Lesung in die Georgenkirche zu holen. Zudem verzichtete die auf ihr Honorar – zugunsten des Verbündetenzimmers, das sich einst im Röthaer Schloss befand und „das im September wieder eröffnet werden soll“, wie Steinbach ankündigte.

Welche Rolle das Schloss während der Tage der Leipziger Völkerschlacht spielte, war natürlich Thema der Lesung. Immerhin diente das Schloss sowohl dem russischen Zaren Alexander als auch Kaiser Franz von Österreich als Quartier, von dem aus die Verbündeten ihre Truppen koordinierten. Auch Fürst Schwarzenberg logierte hier. „Das vom Zaren als Hauptquartier erwählte Röthaer Schloss war ein ungewöhnliches Bauwerk mit vier quadratischen Türmen an den Ecken und einem Friedens-

engel auf dem Hauptturm in der Mitte. Es gehörte jenem königstreuen Freiherrn von Friesen, der als Mitglied der Immediatkommission im Mai mitten in

der Nacht den Torgauer Festungsgouverneur Thielmann aufsuchen musste, um ihn im Auftrag Napoleons zur Übergabe der Festung zu bewegen“, las Ebert

eine Passage aus ihrem Buch über das Schloss.

Natürlich kannten viele der rund 100 Zuhörer die Geschichte um den 1969 gesprengten Bau. „Aber von den Ereignissen mit den Worten von Sabine Ebert zu hören, ist doch etwas Besonderes“, sagte Anita Mehnert. Und Erika Frommner ergänzte: „In Rötha hat sich so viel zugetragen, da kann man die Lesung doch nicht verpassen.“ Extra aus Leipzig war Herbert Kirmse gekommen. Er hatte zur Lesung in der Nikolaikirche keinen Platz mehr ergattern können und war auf Rötha ausgewichen, um den „sehr unterhaltsamen Geschichtsunterricht“ zu verfolgen. Für ihn gebe es keinen weiteren Autoren derzeit, der „so sauber recherchiert wie Sabine Ebert“.

Ebert gab zu Beginn der Lesung auch einen Überblick darüber, wie umfangreich das Material war, das sie im Vorfeld sichte. 30 000 Seiten, viele davon nicht öffentlich zugänglich, mussten durchgesehen werden. „Weil ich das al-

## 795 Jahre Elstertrebnitz Handwerker für historischen Markt gesucht

**Elstertrebnitz** (suh). Das Festkomitee für die 795-Jahr-Feier in Elstertrebnitz ist jetzt erneut zusammengelassen. Dabei wurden weitere Einzelheiten für die Feierlichkeiten vom 29. bis 31. August 2014 festgelegt. So sollen beim Festumzug folgende Themen dargestellt werden: Mönche/Slawen, Kirchen, Landwirtschaft, Handwerk, Mühlverein, Sport, Feuerwehr, Angler, Heimatverein, Gaststätten/Brauereien, Gewerbe und Schule/Kita. Hierfür werden noch Teilnehmer für die Darstellung dieser Themen gesucht. Interessenten melden sich bei Matthias Gottschling unter der Telefon 034296/7 64 47 oder per E-Mail an r.m.gottschling@web.de.

Auch für den historischen Markt auf dem Dorfplatz werden noch Aussteller für traditionelles Handwerk gesucht, zum Beispiel Bürsten- und Seifenmacher, Kerzenzieher, Holzkünstler, Klöppler, Seilere, Korbmacher. Der Markt wird nur am Sonnabend stattfinden. Interessenten melden sich in der Gemeindeverwaltung Elstertrebnitz, Telefon 034296/7 28 25.



Sabine Ebert in der Röthaer Georgenkirche. Zur Seite stehen ihr Hans-Joachim Keil als Zar Alexander (links) und Matthias Heise als Kaiser Franz von Österreich. Foto: J. Tonne

Julia Tonne